

Hallisches patriotisches
W o c h e n b l a t t.

Drittes Quartal. 28. Stück.

Den 7ten July 1804.

Inhalt.

Ueber die Unvorsichtigkeit im gesellschaftlichen Gespräch in Gegenwart der Kinder. — Ueber Armutshilfe. — Armenfachen. — Nächsten Mittwoch keine Versammlung. — Milde Beiträge. — Universität. — Schulfachen. — Verzeichniß der Gebobrnen zc. — der angekommenen Fremden. — 17 Bekanntmachungen.

I.

Ueber

Die Unvorsichtigkeit im gesellschaftlichen Gespräch
in Gegenwart der Kinder.

Man kann sich nicht genug wundern, wie sehr so viele Eltern, selbst verständige, im Widerspruch mit sich selbst sind, wenn man ihre Grundsätze über Erziehung mit ihrem täglichen Handeln vergleicht. Beurtheilt man sie nach jenen, so scheint ihnen alles daran zu liegen, daß ihre Kinder so lange als möglich unschuldig, bescheiden, anspruchlos bleiben, und Ordnung, Gesetz und Religion achten. Hört man aber dann wieder ihre Unterhaltungen in Gegenwart eben dieser Kinder, so könnte man in Versuchung kommen, zu glauben, daß sie es recht geflissentlich darauf anlegten, ihre Unschuld zu vergiften, sie anmaßend, absprechend, gleichgültig gegen das Gesetz und kalt gegen die Reli-

V. Jahrg.

(28)

gion

gion zu machen, in der man sie gleichwohl unterrichten und zu deren Bekenntniß man sie feyerlich aufnehmen läßt.

Vielleicht giebt es doch einige unter diesen, die mehr aus Unüberlegtheit fehlen, und durch einige Winke der Erfahrung aufmerktsamer gemacht werden könnten. Ich will in dieser Hoffnung ein und den andern dieser so gewöhnlichen Unterhaltungsfehler in Gegenwart der Kinder bemerklich machen. Wenn auch nur in Einer Familie unsrer volkreichen Stadt, dadurch etwas für das heranwachsende Geschlecht gewonnen wird, so geht dies Blatt nicht verlohren.

1) Am gemeinsten ist die Verhandlung eigentlich anstößiger und schlüpfriger Materien in Gegenwart der Jugend. Erzählungen, Anekdoten, Neckereyen dieser Art, machen bekanntlich einen Lieblingsgegenstand unsrer Gesellschaften aus, und wer einen neuen wo möglich recht pikanten Beitrag dazu zu liefern weiß, ist gewiß willkommen. Ich will über das Wohlgefallen an dieser Gattung der Gespräche, die für Viele die bloßen Männergesellschaften so erwünscht macht, (da die Frauen doch etwas geniren,) hier nicht im Allgemeinen urtheilen. Ich möchte nur fragen, ob man denn gar nicht glaubt, daß junge Knaben und Mädchen hinhören, und ihre Eltern über Dinge lachen und sie vortreflich finden sehen, von denen ihnen nach dem eignen Willen dieser Eltern im Unterricht gesagt wird, daß sie schändlich und erniedrigend sind. Ich habe schon vor vielen Jahren einen Mann gekannt — noch dazu leider einen Prediger — der voll schlüpfriger Geschichten war, die er fleißig in Gesellschaften zum Besten gab, und dann gewöhnlich seiner heranzwach-

wachsenden Tochter zu sagen pflegte: „Da brauchst Du eben nicht hinzuhören.“

Kein Mann wünscht, daß seine Frau seine Liebe mit Untreue besohne, kein Vater, daß seine Tochter ihren guten Namen verliere, oder durch geheimen Liebeshandel sich und ihre Familie unglücklich mache. Und dennoch ist eheliche Untreue, Betrug der Eltern u. s. w. so oft vor schuldlosen Kindern der Gegenstand des lautesten Gelächters.

2) Eben so gemein ist das oft sehr unfreundliche und harte Urtheilen über andre Menschen. Gleichwohl klagt man über den izt einreißenden, unbescheidenen, absprechenden Ton unsrer Jugend, und man hat sehr recht, darüber zu klagen. Aber wenn unsre Kinder von uns selbst die Anleitung dazu bekommen, wenn wir in ihrer Gegenwart oft über die verdienstvollsten Menschen Spott und Satyre ausgießen, wenn wir Personen, die sie achten, denen sie gehorchen sollen, in ihrer Gegenwart zum Gegenstande unsrer Kritik machen — sollen sie denn die Tugend der Billigkeit, Schonung, Humanität äußern, davon wir ihnen so schlechte Beyspiele geben? Es ist überhaupt ein Beweis, daß es uns gar sehr an Unterhaltungstoff fehlen muß, da so viele Gesellschaften kaum eine Viertelstunde zusammen seyn können, ohne die Abwesenden die Revue passiren zu lassen, und ihr Thun und Treiben durchzumustern. Gewöhnlich läuft denn doch alles auf die elende Selbstgefälligkeit hinaus, die alles, was nicht nach ihrer Weise, nach ihrer Form geschieht, verkehrt und tadelhaft findet. Eine schlechte Schule für unsre Ju-

gend,

gend, die ohnehin so geneigt zum Tadeln ist, und um so kräftiger urtheilt, je weniger sie weiß.

3) Spöttereien über heilige Dinge — über Religion, und was mit ihr zusammenhängt, erlaubt sich eigentlich kein rechtlicher Charakter. — Es giebt Thorheiten, Schwärmereien, Annahmungen, Affectationen, die sich hinter der Maske der Religion verbergen möchten, und keine Schonung verdienen. Aber die Religion selbst war von jeher allen weisen und guten Menschen ehrwürdig. Selbst die achteten sie in Andern, die es darin für sich zu keiner Gewissheit bringen konnten. — Unfre Kinder sind noch gar nicht im Stande, über vieles hieher gehörige zu urtheilen. Man sollte in ihnen nur die Ehrfurcht gegen das Heilige zu erhalten suchen. Sonst bringt man sie um eins der reinsten und schönsten Gefühle — das religiöse. Ist es denn so gar schwer, einen wichtigen Einfall zu unterdrücken, wo der Eindruck auf das Herz der Jugend, die uns hört, so schädlich werden kann? — Magna — sagt ein alter Weise — magna puero debetur reverentia.
„Man ist Kindern sehr viel Achtung schuldig.“

II.

Ueber Armuthspflege.

Armuth muß verschleucht, verdrängt und vertilgt, aber nicht gepflegt werden.

Durch bloße Gaben und Wohlthaten wird keine Armuth verschleucht. Sie können wohl den Reichen arm, aber den Armen nicht reich machen.

Armen:

Armenanstalten können zur Verminderung des großen Schadens der unweisen Mildthätigkeit etwas beitragen; aber Armuth und Betteley werden sich durch sie allein nicht verlieren.

Das Gegentheil von Armuth ist Wohlstand. Menschen in Wohlstand versetzen, das heißt Armuth vermindern.

In Wohlstand versetzt man die Leute, 1) wenn man ihnen etwas zu verdienen giebt; 2) wenn man sie geschickt zu machen weiß, daß sie sich etwas verdienen können.

Aber es giebt Menschen, die sich nichts verdienen können, obgleich in der That nur wenige. Sind das die Eltern oder die Kinder und Geschwister wohlhabender Menschen, so werden sich diese doch gewiß schämen, ihre Angehörigen unter die Almosenossen zu stellen, oder ins Krankenhaus zu schicken. Und sollten sie sich dessen nicht schämen, weil Geiz und Habsucht ihr Ehrgefühl ersticken, so müßte kein Staat die Schwachheit haben, dieses schändliche Laster durch zuvorkommende Wohlthätigkeit zu unterstützen; sondern vielmehr die Vermögenden anhalten, die Bande der Natur zu ehren, und ihre Schuldigkeit zu thun.

Nur solche Personen, die Niemanden haben, der sich ihrer annehmen kann, und dabey zugleich außer Stande sind, sich etwas zu verdienen, sind unter die wahrhaft Armen zu rechnen; und nur solche verdienen, daß der Staat sich ihrer durch Verpflegungsanstalten annehme.

Beförderung des allgemeinen Wohlstandes ist das einzige untrügliche Mittel, Armuth und Dürftigkeit zu vermindern.

Der allgemeine Wohlstand wird befördert durch Belebung der Industrie, durch erleichterte Entwicklung der Talente, durch weise Benützung aller vorhandenen Quellen des Reichthums, die jedem Orte eigenthümlich sind.

Die Industrie wird belebt, wenn Arbeiten gut bezahlt werden. Jeder Wohlhabende, der sich leicht schämen würde, einen Bettler abzuweisen, sollte sich vor allen Dingen schämen, einem Arbeiter etwas von seinem Lohne zu entziehen. Dies geschieht entweder durch unbilliges Abdingen, — wenn Arbeiter unbilligen Lohn fordern, so werden sie gewöhnlich durch unbilliges Verweigern des gerechten Lohns dazu verleitet. Nichts vorfordern, aber auch bestimmt bey seinem Satze bleiben, und sich keinen Heller abziehen lassen, ist das beste Mittel dagegen — oder es geschieht durch Schuldigbleiben, wodurch so manche rechtschaffene Arbeiter zurückgesetzt werden, oder am Ende wohl gar um das Ihrige kommen. Wer dem Arbeiter seinen Lohn schuldig bleibt, der sollte nicht arbeiten lassen.

Talente werden entwickelt, wo die Menschen Gelegenheit haben, viel zu lernen, und der wohlhabende oder unternehmende Bürger seinen Vortheil dabey findet, wenn er andre etwas lernen läßt. Viel geschickte Leute an einen Ort ziehen und alle Arten von Arbeiten begünstigen, wozu besondere Geschicklichkeit erfordert wird, den Verkehr mit vielen Menschen befördern, und reichen, wohlhabenden Personen durch alle Mittel und Wege den Aufenthalt in unserer Nähe erleichtern, für gute Unterrichtsanstalten sorgen, und Leute von vorzüglicher Geschicklichkeit reisen lassen, oder
an

an große Dörter schicken, wo sie mehr lernen können, als zu Hause, das heißt Talente begünstigen, und dadurch den allgemeinen Wohlstand befördern.

Jeder Ort hat seine Eigenthümlichkeiten. Nur durch freyen Umtausch der Ideen und Erfindungen gelangen wir zur Vollkommenheit in jeder Kunst, die uns das Leben erleichtert und verschönert. H.

Chronik der Stadt Halle, des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

I.

A r m e n s a c h e n .

Nächste Mittwoch fällt die Versammlung aus.

Milde Beyträge.

- 1) Von einem vergnügten Kindtaufen durch die Frau Angerspachin erhalten 1 Thlr. 2 Gr.
- 2) Von einer Herrschaft, als zurückgegebenes Miethgeld von einem zur Unzeit aus dem Dienste gegangenen Dienstbothen, durch den Collecteur Herrn Ziegler 8 Gr.
- 3) Bey einem vergnügten Kindtaufen ist durch die Frau Müllerin eingekommen und abgegeben worden 1 Thlr. 3 Pf.
- 4) Von dem Sporermeister Herrn Kiebel eine geschenkte und durch den Armenvoigt Barthoff eingekassirte Schuld 1 Thlr.

5) Bey dem vergnügten Kindtaufen des Maurergesellen Schurich sind am 1sten July d. J. für die Armen eingekommen und überreicht worden 20 Gr.

6) Von einem ungenannten Wohlthäter sind 5 Wipfel 6 Schffel Passendorfer Braunkohle fürs Erwerkhauß durch den Herrn Kaufmann Klingler abgeliefert.

7) Dankbar bemerken wir, daß von den Erben der verstorbenen Frau Obr. v. Billebeck 6 Actien Scheine unentgeltlich an das N. S. zurückgegeben worden.

2.

U n i v e r s i t ä t .

Durch die huldreiche Fürsorge Sr. Majestät des Königs sind die bisherigen Fonds der Friedrichsuniversität zur jährlichen Funfzehntausend Thaler vermehrt worden. Hiedurch wurde es möglich, nicht nur mehrere auswärtige Gelehrte mit ansehnlichen Befoldungen herzuführen, zu welchen bald noch andere hinzukommen werden, sondern auch vielen der bereits angestellten verdienstvollen Lehrer Gehaltszulagen zu ertheilen, die Fonds der Bibliothek, des botanischen Gartens und der Medicinal-Anstalten zu vermehren, und sonst noch verschiedne nützliche Einrichtungen zu machen, wovon zu seiner Zeit nähere Nachrichten folgen sollen. Die Wirkungen davon zeigen sich bereits in der wachsenden Frequenz der Studirenden. Die Inscription ist dieses Jahr fast noch einmal so stark gewesen, als im vorigen Jahre. Vom 12ten Jul. 1803 bis hzt sind 454 Studiosi inscribirt worden.

3.

3.

Schulsachen.

Ein ehemaliger Schüler des hiesigen lutherischen Gymnasii, hat eine sehr ansehnliche Summe auf einen Bau verwendet, durch den im Schulgebäude Vieles zu nützlichen Gebrauche angeschafft, verbessert und verschönert worden ist. Da der Wohltäter unbekannt bleiben will, so können sich doch die Lehrer des Gymnasii die Erfüllung der angenehmen Pflicht nicht versagen, Ihm hierdurch den verbindlichsten Dank öffentlich zu sagen. Zugleich aber sagen sie dem Herrn Buchdrucker Hundt ergebensten Dank, der die Absicht des unbekanntem Herrn mit vieler Bemühung und Sorgfalt ausgeführt hat.

4.

**Gebohrene, Getrauerte, Gestorbene in Halle u.
Jun. Jul. 1804.**

a) Gebohrene.

Marienparochie: Den 5 Jun. dem Handelsradler Vorstorf ein S., Gustav Adolph. — Den 19. dem Schneidermeister Röder ein S., Johann Gottlieb Eduard. — Den 29. ein todtgeb. Sohn.

Ulrichsparochie: Den 28. May dem Maler Zehme eine T., Caroline Charlotte Bertha. — Den 17. Jun. dem Maurergesellen Martin ein S., Andreas Gottfried. — Den 26. eine unehel. todtgeb. Tochter.

Domkirche: Den 20 Jun. dem Hofmeister Löffler eine T., Joh. Dorothee Wilhelmine.

Neu,

Neumarkt: Den 21. Jun. dem Musikus Koch ein S., Joh. Christian Friedrich. — Dem Handarbeiter Hauke ein S., Christian Gottfried. — Den 25. dem Strumpfwirkergefallen Schubert eine F., Marie Christiane.

Glauchau: Den 18. Jun. dem Schmiedemstr. Engel ein S., Carl Friedrich Wilhelm. — Den 19. dem Strumpfwirkergef. Geyer eine F., Marie Elisabeth. — Den 1. Jul. eine unehel. todtgeb. Tochter.

Militairgemeinde: Den 17. May dem Feldwebel Hammer eine F., Christiane Rosine Wilhelmine. — Den 1. Jun. dem Unterofficier Schmoll ein S., Friedrich Wilhelm Eduard. Noch sind im Jun. geb. 5 S. 9 F. ehel. und 1 S. 1 F. unehelich.

b) Getraete.

Ulrichsparochie: Den 1. Jul. der Negotiant Nitsche mit W. D. Köhlingin.

Neumarkt: Den 1. Jul. der Kohgerbermeister Lauck mit J. C. Hoffin aus Naumburg.

Militairgemeinde: Im Jun. 9 Paar.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 27. Jun. des Stadtfuhrmann Kayser Ehefrau, alt 46 J. Schlagfluß. — Den 28. der Studios. Theol. Kretschmer aus Schlesien, alt 22 J. Entzündungsfieber. — Den 29. des Soldaten Nuckel S., todtgeb. — Den 30. des Kaufmann Becker F., Charlotte Wilhelmine, alt 27 J. 2 W. Brustkrankheit.

Ulrichsparochie: Den 26. Jun. eine unehel. todtgeb. Tochter. — Den 28. der Candidat der Theol. Kertich, alt 28 J. 3 W. 6 F. — Den 30. der Geheimderath v. Boden aus Döllnitz in der Aue, alt 48 J. Auszehrung.

Glauchau: Den 1. Jul. eine unehel. todtgeb. Tochter.

Angelommene Fremde in Halle.

Den 20. Jun. Post- Secretär Bickard aus Bal-
lenstädt; log. in 3 Königen. — Quartiermeister Lieute-
nant v. Schlotheim; Banquier Lehmann aus Berlin;
Kaufmann Richter aus Magdeburg; log. im Ringe. —
Gelehrter Art mit Familie aus Rudolstadt; log. im
Cronprinz.

Den 21. Jun. Lieutenant v. Liezen aus Quedlin-
burg; log. bey dem Lieutenant v. Kabiell; Pächter Bonte
aus Magdeburg; log. im Bar.

Den 22. Jun. Capitain v. Feilitzsch außer Dien-
sten; Junker v. Feilitzsch von Sächs. Hussaren; Lieute-
nant v. Wyschetsky von der Magdeb. Füßeler Brigade;
kommen von Naumburg, log. bey dem Lieut. v. Kabiell —
Oberstin v. Luck aus Berlin; Lacijs aus Erfurth;
Amtmann Weyhe aus Klein-Dehrner; die Kaufleute
Traupel und Thorm aus Berlin; log. im Ringe.

Den 23. Jun. Die Kaufleute Müller aus Nürn-
berg, Koft aus Anneberg, Morgenstern aus Magde-
burg, Samuel und Goldschmidt aus Hamburg; Wu-
stikus Springer mit Frau aus Prag; log. im Löwen.

Den 24. Jun. Graf v. Reventlau aus dem Hol-
stein.; log. im Cronprinz. — Legationsrath Bertuch aus
Weimar; die Lieutenants v. Köckeritz, Schmidt und
v. Mandelsloh aus Naumburg in Sächs. Diensten;
Hofrath Herzog aus Bernburg; log. im Löwen. —
Doktor Kaulfus aus Leipzig; Justizrath Steltzer aus
Schraplau; Förster Mendel aus Ziesar; log. im Ringe.

Den 25. Jun. Stallmeister v. Krosigk mit Frau
von Dessau; log. im Cronprinz. — Professor Frociop mit
Frau aus Jena. — Die Kaufleute Kercki und Hoffmann
aus Rheims; Inspector Greapner aus Mählhausen;
log. im Löwen.

Den

Den 26. Jun. Lieutenant v. Uckermann; log. in
3 Königen.

Den 27. Jun. Kaufmann Martens aus Leipzig;
log. im Cronprinz.

Den 29 Jun. Doctor Iffrich aus Eisleben;
Pastor Becker aus Quedlinburg; Postcommissair Grunau
mit Pastor Neuman aus Egeln; log. im Ringe.

Den 30 Jun Kaufmann Müller jun aus Groß-
Bodungen; log. bey dem Strumpfffabrikant Coqui.

Bekanntmachungen.

Unsere Anverwandten und Freunde melden wir
mit tiefer Beſchamung den Tod unserer innigst geliebten
jüngsten Schwester, Charlotte Wilhelmine Becker.
Sie starb den 30. Juni Nachmittags an der Brustkrank-
heit in ihrem 27sten Jahre. So sanft ihr Leben war,
so sanft war auch ihr Ende. Zugleich bitten wir, unsern
Schmerz durch schriftliche Beyleidsbeweise nicht zu er-
neuern. Halle, den 1. Juli 1804.

Caroline Auguste, Henriette Juliane,
Friedrich August, Carl Wilhelm Becker.

Die von Sr. Königl. Majestät gnädigst privilegirte
Neue Societäts- Buch- und Kunsthandlung in dem
Laurſchen Hause am Markte alhier, ist nunmehr ein-
gerichtet und geöffnet, und empfiehlt sich dem Publikum
nicht allein durch ein wohl assortirtes Lager der neuesten
zur letzten Leipz. Ostermesse erschienenen deutschen Bücher,
als auch einen beträchtlichen Vorrath neuer Französischer
und Englischer Werke, neuer Landcharten und Kupfer-
stücke. Sie wird sich bestreben, alle Liebhaber der Lite-
ratur und Kunst solid, billig und prompt zu bedienen,
um dadurch Ihren Beyfall und Vertrauen zu verdienen.
Ein vollständiger Sortiments-Catalog ihres Lagers wird
in einigen Tagen erscheinen, und bey dem Faktor der
Handlung C. Karsché gratis zu haben seyn.

Halle, den 29. Jun. 1804.

Den 7. d. M. werden in E. C. Rathsziegeley
früh von 6 bis 10 Uhr Zeitel auf Baumaterialien aus-
gegeben. Kirchner.

Auf den 10ten d. M. Vormittags um 10 Uhr sollen
drey noch sehr gute brauchbare Ackersperde von mittleren
Jahren, desgleichen ein dreyjährig Rothschimmel-Kohlen
im Gasthose zum schwarzen Bär meistbietend verkauft
werden. Kirchner.

Der Kaufmann Stoli hat wieder eine Partie
acht meerschäumene Pfeifenköpfe von verschiedenen Jagons
erhalten, und empfiehlt solche den Liebhabern bestens.

Der Tabak Mon Plastr genannt, welchen ich selbst
verfertige, und 1 Pfund à 32 Loth zu 14 Gr. verkaufe,
hat von Vielen seines angenehmen Geruchs wegen Bey-
fall gefunden. Da er aber Manchem noch etwas zu stark
war, so habe ich auch zu deren gänzlicher Befriedigung
dieses abgeändert, und ersuche nun, einen abermaligen
Versuch damit zu machen. Eine wiederum neue Sorte,
selbst verfertigt, Hollandisch-Cracker genannt, von wel-
cher ich 1 Pfund zu 32 Loth für 18 Gr. verkaufe, kann ich
seiner guten Qualität wegen hiermit bestens anempfehlen.
Kaufmann Chr. Fr. Voigt auf der Galgstraße.

Gute trockne Kohlensteine werden von Endesbenann-
ten in den Sommermonaten, das Tausend für 4 Thlr.
8 Gr., im Winter für 4 Thlr. 20 Gr., ins Haus ge-
liefert. Linck auf dem Strohhof.

Diese Woche wird der 21. Bogen von der Geogra-
phie, Naturgeschichte, und Weltgeschichte, à 2 Gr. 6 Pf.,
ausgegeben, in Halle auf der großen Steinstraße bey'm
Kunsthändler Dreyßig.

Es ist kommende Michaelis eine bequeme Wohnung
für einen Pferdeverleiher zu vermietthen bey
Mstr. Wernicke in der Schmeerstraße.

Es sind in der Amtstadt Glaucha in der Taubengasse sub No. 1775. auf nächst kommende Michaelis 4 Stuben, mit Kammern nebst Küchen einzeln oder zusammen zu vermietthen, können auch sogleich bezogen werden. Liebhaber belieben sich bey dem Antiquar Mette zu melden.

Im Leppinischen Hause in Glaucha auf der Wittwache sind kommende Michaelis 2 Stuben, Kammern, 2 Keller, Küche und Holzrevier zu vermietthen.

Ein Logis, bestehend in einer Stube, Kammern, Küche, Holzstall und Boden, ist an eine stille Familie zu vermietthen bey

J. S. Wilcke auf dem großen Schlamm.

Im Krügerischen Hause auf der Märkerstraße sind verschiedene Logis von einer und zwey Stuben nebst Kammern und Küchen zu vermietthen.

Es ist ein Haus an der Kuttelforte mit 6 Stuben, 3 Kammern, Boden, Küchen, Keller und Hofraum aus freyer Hand zu verkaufen. Nähere Nachricht giebt der Zimmermeister Müller jun. und der Antiquar Mette in Halle.

Ein Haus auf dem Graswege sub Nr. 806., bey welchem Röhrwasser zu finden, ist aus freyer Hand zu verkaufen. Nähere Nachricht giebt der Herr Auctionator Baden.

Im ehemaligen Schoch'schen Hause am Untersteinthore ist zu Michaelis d. J. die obere Etage an eine stille Familie zu vermietthen. — Auch habe ich noch etwas Strohvorrath in demselben, sowohl von langen als krummen, imgleichen auch einen Haufen Serpenspreu, gegen billige Preise zu verkaufen. Kirchner.

Unterzeichnete bittet, an Niemanden, wer es auch sey, auf ihrem Namen Geld oder Geldes Werth ohne Bezahlung verabsolgen zu lassen.

Sophie Vertel,